Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **10 (1923)**

Heft 6

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

So bleibt es denn auch nach dem Benderschen Werk eine Forderung an die Zukunft, *das* Hodlerwerk zu schreiben! (Das ist auch ganz offensichtlich Benders eigene Ansicht.) Soviel aber ist gewiss, dass kein künftiger Hodlerbiograph ohne die gründliche und umfassende Vorarbeit Benders überhaupt wird arbeiten können. Sie ist das grosse Geschenk eines Deutschen an sie, der sich damit zu unserem geistigen Mitbürger gemacht hat! —

Es bleibt noch übrig, ein Wort über die *illustrative Ausstattung* des Benderschen Werkes zu sagen. Sie ist technisch ausgezeichnet. Das ganze Werk ist auf schweres Kunstdruckpapier gedruckt, so dass es möglich wurde, den Text fortlaufend mit den Abbildungen der sämtlichen wichtigeren, und, was die Frühzeit angeht, selbst der kleinsten und abgelegensten, aber oft äusserst aufschlussreichen Gemälde, Studien und Entwürfe zu durchsetzen. Es handelt sich in diesem ersten Band vorläufig nur um das Werk der ersten Lebenshälfte Hodlers, bis und mit dem Jahr 1895, also der Zeit der «Eurhythmie». Und dennoch sind es der Abbildungen 269 (wozu noch 10 des Anhangs kommen). Der Eindruck der Fülle der Arbeitsleistung, der inneren Konsequenz der Entwicklungsgeschichte zur Meisterschaft bis hin zum Gipfel der fünf ersten 90er Jahre, der unerhörten schöpferischen Energie, mit der sich dieses Kraftphänomen aus der vollendeten Meisterschaft über die Zeitmittel immer und immer wieder neu hinaufgebiert bis zum Demiurgen einer völlig eigenen, autochthonen Stoff- und Gestaltungswelt — dieser Eindruck wird schon durch das blosse Versenken in die Abfolge der Abbildungen dieses Bandes zu einem wahrhaft überwältigenden!

Hans Mühlestein.

*

NEUE BÜCHER AUS DER WESTSCHWEIZ

Die reiche Literatur über Ferdinand Hodler, welche vor kurzem durch den ersten Band der grossen Biographie von Ewald Bender einen vorläufigen Endpunkt fand (siehe die Rezension von Hans Mühlestein in diesem Hefte), hat kürzlich aus der Westschweiz eine sehr willkommene Bereicherung erfahren in einer Publikation des Verlages *Fred Boissonnas in Genf: «Les Hodler de la collection Russ-Young à Serrières-Neuchâtel»*. Von den grossen Ausstellungen in Zürich und Bern her kennt man den überaus wertvollen Besitz an Hodler-Bildern der Sammlung Russ-Young, und man wird es überall im Lande begrüssen, dass dieser Besitz nun auch literarisch dargeboten wird. Die Sammlung Russ-Young beherbergt, wie das einleitende Vorwort von Dr. *Johannes Widmer* verrät, 92 Gemälde und 75 Handzeichnungen des Meisters, und davon werden in dem stattlichen Bande 72 Gemälde und 16 Zeichnungen abgebildet. Mit den letztern, unter denen besonders die drei Kartons zu der «Schlacht bei Murten» hervorragen, beginnt die Reihe der gut gedruckten Tafeln. Unter den Gemälden sind sodann eine ganze Anzahl der wichtigsten und sonderbarsten Werke, so zwei jugendliche Selbstbildnisse, das schöne und für die Kenntnis Hodlerscher Menschlichkeit so aufschlussreiche Portrait der Mlle Séchaud von 1876, die in Madrid gemalte «Uhrmacherwerkstatt», das Bildnis von Hodlers Schwester, das «Gebet im Kanton Bern», das herrliche Bild «Dialogue intime avec la nature», eines der Juwele aus Hodlers Frühzeit, sodann eine ganze Reihe von Einzelstudien zu den grossen Bildern der 80er und 90er Jahre, darunter auch die seltene Version des «Tag» mit drei Figuren. Aus dem neuen Jahrhundert sind vor allem ein paar Landschaften und Portraits, so diejenigen des Sammlers selbst und seiner Gattin, des Bildhauers Vibert und des Generals Wille zu nennen. Am Ende stehen zwei stille, schöne Genferseelandschaften aus den allerletzten Jahren.

Einem offenbaren und gewiss längst empfundenen Bedürfnis kommen sodann die kleinen *Städteführer des Verlages Boissonnas* entgegen. Die Serie nennt sich «Les Villes Suisses» und wird alle irgendwie historisch oder landschaftlich bedeutsamen Städte der Schweiz einbeziehen. Die bisher erschienenen drei Bändchen über Bern, Freiburg und Genf rechtfertigen jede Erwartung. Sie verbinden eine durchaus sachliche Orientierung über alles Wissenswerte mit der unmittelbaren Anschauung durch das Bild und geben obendrein als Einleitung ein paar Seiten verständnisvoller Deutung des genius loci, geschrieben von den ersten Schriftstellern unseres Landes. Für das Genfer Bändchen hat *Robert de Traz* manche feine Bemerkung beigesteuert über das besondere Wesen dieser Stadt, die auf die schweizerische Jugend stets einen so starken Phantasiereiz ausübt; dem Heftchen über Freiburg gab *Gonzague de Reynold* eine meisterhafte Einführung mit, die zunächst in ein paar Sätzen und Betrachtungen langsam um die Stadt herum kreist und dann erst versucht, den Geist zu deuten, der in ihren Mauern mächtig war, und für Bern endlich fand *Rudolf von Tavel* Worte einer schönen, verhaltenen Begeisterung und Liebe für die heimatliche Erde. Drei weitere Bändchen — über Zürich, Basel und Luzern — sind in Vorbereitung, dazu eine kleinere Sonderreihe über die Städtchen des Wallis.

Gtr.

Die Herstellung dieses Heftes — Text in Buchdruck, ganzseitige Abbildungen in Kupferdruck — erfolgte in der Offizin GEBR. FRETZ A. G. in Zürich.

Redaktion: Dr. JOSEPH GANTNER, ZÜRICH, Mühlebachstrasse 54, Telephon: Hottingen 68.87, 68.88.